

Regelungen erlassen worden: 1987 „Einige Bestimmungen des Autonomen Gebietes Tibet über das Studium, den Gebrauch und die Entwicklung der gesprochenen und schriftlichen tibetischen Sprache“ und 1988 „Durchführungsbestimmungen“ zu diesen Bestimmungen. 1988 sei zudem ein Lenkungskomitee für die Arbeit bezüglich der tibetischen Sprache eingerichtet worden; etwas später seien derartige Komitees auch auf den nachgeordneten Verwaltungsebenen errichtet worden. Es gebe zahlreiche Übersetzungsorgane, und im Jahre 1995 sei ein Computercode für das Tibetische geschaffen worden.

In dem Dokument wird dargelegt, dass sowohl das Schulwesen als auch Behörden, Gerichte, Rundfunk und Fernsehen, Theater usw. zweisprachig sind. Allein aus diesem Umstand ist zu schließen, dass das Tibetische sich nicht frei entfalten kann, sondern sich in der Defensive befindet und sich gegen das Chinesische behaupten muss. Nach offizieller chinesischer Lesart allerdings tut die Regierung alles, um die tibetische Sprache zu bewahren. In den Schulen, so heißt es, wird zweisprachig unterrichtet, also auf Chinesisch und Tibetisch. Die meisten Grundschulen verwenden das Tibetische als Unterrichtssprache, lediglich an einigen städtischen Schulen, die nur von Chinesen besucht werden, wird ausschließlich auf Chinesisch unterrichtet. Selbst in den meisten Mittelschulen soll der Unterricht auf Tibetisch erfolgen. Auf der Universität wird zwar auf Chinesisch gelehrt, doch gibt es einen Studiengang für die Ausbildung von Tibetisch-Lehrern für Mittelschulen, ebenso für Übersetzer und Linguisten für Tibetisch. Auch ein großer Teil der Schulbücher liege in tibetischer Sprache vor.

Amtssprachen in Verwaltung, Gerichten usw. sind ebenfalls Tibetisch und Chinesisch. Rundfunk und Fernsehen senden je zu fünfzig Prozent Tibetisch und Chinesisch. Von der „Tibetischen Tageszeitung“ erscheint neben der chinesischen eine tibetische Ausgabe. Insgesamt gibt es in Tibet zwanzig Zeitungen und Zeitschriften auf Tibetisch. 1993 wurde eine Tibetische Übersetzer-Vereinigung gegründet, deren Aufgabe es ist, Übersetzungen zu fördern und Ausbildungsseminare abzuhalten. Ebenfalls seit 1993

widmet man sich intensiv der Standardisierung des Tibetischen, zum einen für die Informationstechnologie, zum anderen für die Wissenschaftssprache. Insbesondere Letzteres ist eine wichtige Aufgabe für die Sprachkomitees. Die Bemühungen um die Schaffung einer Wissenschaftssprache für das Tibetische sind im Übrigen ein Zeichen dafür, dass von einem Aussterben des Tibetischen nicht die Rede sein kann. Eine andere Sache ist freilich, wie die Sprachpolitik der Chinesen in Tibet von den Tibetern selbst wahrgenommen wird. -st-

Außenwirtschaft

20 Drastischer Anstieg der Devisenreserven im chinesischen Bankensystem - Kapitalflucht gestoppt?

Einer Analyse in der Vierteljahresschrift der BIS (Bank for International Settlements) von Ende August d.J. zufolge konnte China in den letzten Jahren erfolgreich den illegalen Transfer von Kapital ins Ausland stoppen. Der Autor des Berichts weist zwar darauf hin, dass in einer Wirtschaft mit Kapitalkontrollen auch ein stabiler Wechselkurs aufrechterhalten werden kann und die inländischen Zinssätze unabhängig davon festgelegt werden könnten. Allerdings sei es in der Praxis sehr schwer, die Kapitalkontrollen durchzusetzen, und mit einem gewissen Schwund müsse gerechnet werden. Deshalb gebe es Kapitalflucht als unerwünschte Nebenwirkung der niedrigen inländischen Zinssätze und auf Grund der unvollständigen Kapitalkontrollen. Der Autor des Berichts weist jedoch darauf hin, dass China mit der bisherigen Kombination von stabilem Wechselkurs, Kapitalkontrollen und sinkenden inländischen Zinssätzen in Relation zu den US\$-Zinssätzen recht erfolgreich gewesen sei, die unerwünschten Nebenwirkungen zu beschränken. In China ist die Einrichtung von Devisenkonten innerhalb des Systems von Kapitalkontrollen erlaubt. Diese dienen dazu, die Devisen im inländischen Bankensystem zu halten, sodass dadurch die Ka-

pitalflucht nach „innen“ verlagert würde.

Der Bericht geht weiter auf den geldpolitischen Hintergrund, die Beziehung zwischen den Einlagezinssätzen des Renminbi und des US\$ und auf die finanzpolitische Öffnung Chinas ein. Im Folgenden werden hierzu die wichtigsten Aussagen vorgestellt. (McCaughey, Robert, N., „Special Feature: Foreign Currency Deposits of Firms and Individuals with Banks in China“, in: *BIS Quarterly Review*, August 2000, S.35-39, zitiert aus: www.bis.org)

GELDPOLITISCHER HINTERGRUND

Die Stabilität des Renminbi-Wechselkurses gegenüber dem US-Dollar zusammen mit der Abwertung der Währungen vieler Handelspartner im Verlauf der Asienkrise 1997-98 führte zu einer substanziellen effektiven Aufwertung des Renminbi in dieser Periode. Der externe Druck auf die Preise wurde zusätzlich durch inländische Faktoren verstärkt, zu denen auch die gute Ernte und Überkapazitäten in der verarbeitenden Produktion zählten. Die in- und ausländischen Bedingungen resultierten nicht nur in einem Rückgang der Inflation, sondern in einem Preisverfall. Werden die Einzelhandelspreise betrachtet, dann gingen diese über einen Zeitraum von 33 Monaten zurück; die Verbraucherpreise stabilisierten sich ca. nach einem Zeitraum von 22 Monaten. Im Zeitverlauf und mit der Erholung der Währungen der Handelspartner haben die sinkenden Preise dabei geholfen, den realen effektiven Wechselkurs wieder auf das Niveau von vor der Asienkrise zurückzubringen.

Die chinesische Geldpolitik reagierte auf die Preistrends mit einer Reduzierung der Zinssätze für den Renminbi. Zum Zeitpunkt der Asienkrise lag der Zinssatz bei 10%, bis Ende 1998 war er durch sechs Zinssatzsenkungen auf 7% zurückgeführt worden. Parallel mit der Senkung der Kreditzinssätze wurden die Einlagenzinssätze für den Renminbi von 7,5% auf 5% Mitte 1998 und dann bis Ende 1999 auf 2,25% gesenkt.

BEZIEHUNG ZWISCHEN RENMINBI-UND DOLLAR-EINLAGENZINSEN

Die o.g. Veränderungen der Zinssätze stellten für die chinesische Regierung auf Grund ihrer Wirkungen auf die relativen Gewinne von Renminbi und Dollar-Einlagen eine große Her-

Tabelle 1: Foreign currency deposits and broad money in selected economies
(at end-December 1999, in billions of US dollars)

	Foreign currency deposits of domestic non-banks			Memorandum items	
	with domestic banks	with foreign banks	Total	Broad money	Foreign currency deposits as a % of broad money
Euro area	106.8	417.6	524.4	4,798.9	10.9
Japan	99.7 ¹	16.1	115.8	6,138.9	1.9
United States ²		137.9	137.9	6,512.0	2.1
Total euro area and other G10	484.4	793.5	1,277.9	19,639.5	6.5
China					
Mainland	103.2	6.4	109.6	1,448.1	7.6
Hong Kong ³	181.7	36.6 ⁴	218.3	424.8	51.4

1 BIS estimate.

2 The United States does not report foreign currency deposits with domestic banks; they are thought to be small in amount.

3 Holdings of foreign currency deposits by both resident and non-resident non-banks.

4 Estimated as deposits with identified currency denomination; estimate should be viewed as a minimum.

Quelle: *BIS Quarterly Review*, August 2000.

ausforderung dar. So geht der Autor des Berichts davon aus, dass 1997 und 1998 bei der Regierung Bedenken bestanden haben, dass der Renminbi unter das Niveau des inländischen US\$-Zinssatzes fällt und damit ein Herausgehen aus dem Renminbi entstehen könnte. Andererseits gab es auch die Befürchtung, dass der inländische US\$-Zinssatz unter den internationalen US\$-Zinssatz fällt und das dann das Kapital aus dem Land fließt. Bis Ende 1998 scheint die Regierung akzeptiert zu haben, dass sowohl Renminbi als auch Devisen dieselben Zinssätze für inländische Sparer boten. Der nächste Schritt erfolgte im Jahre 1999 mit dem Fallen lassen des Renminbi unterhalb des US\$-Zinssatzes. Im Juli 2000 lag der Zinssatz für Einlagen mit einer Laufzeit von einem Jahr bei 5% und damit etwas unterhalb des US\$ Zinssatzes für einjährige Einlagen von 7%, einem Zinssatz, der allerdings nur ab einer hohen Einlagensumme gilt. Der Unterschied zwischen den Zinssätzen für die inländische und für ausländische Währungen erscheint demnach nicht zu groß und hat dazu beigetragen, dass Devisen im chinesischen Banksystem gehalten wurden.

ANSTIEG DER DEWISENEINLAGEN IM CHINESISCHEN BANKSYSTEM

Ein erster Indikator für den Umfang der Deviseneinlagen in den Banken war der Bericht der Bank of China (BoC), die die führende Devisenbank

ist und einen Marktanteil von 60% hält. In ihrem Jahresbericht gab die BoC den Umfang der Deviseneinlagen mit 35,7 Mrd. US\$ an, ein Anstieg um 23,2% gegenüber dem Vorjahr. Bis Ende Mai 2000 stiegen die Deviseneinlagen um 22%, und das Gesamtvolumen der Einlagen wurde bis Ende Juni 2000 mit 113,7 Mrd. US\$ angegeben.

In dem BIS-Bericht wird mit Hilfe der Jahresberichte der vier großen staatseigenen Banken eine Einschätzung über die Verteilung der Devisen im chinesischen Banksystem Ende 1998 durchgeführt. Die Angaben in den Jahresberichten der BoC, der Industrial and Commercial Bank of China, der China Construction Bank und der Agricultural Bank of China erlauben plausible Annahmen über die Höhe der Deviseneinlagen, deren Wert sich Ende 1998 auf 735 Mrd. Yuan bzw. 90 Mrd. US\$ belief. (Siehe Tabelle 1: Foreign currency deposits and broad money in selected economies.)

Der in der Tabelle 1 genannte Anteil von 8,5% Deviseneinlagen an den gesamten Einlagen in China ist niedriger als in den meisten „emerging-market countries“, unterscheidet sich jedoch nicht wesentlich von dem Anteil in den meisten Industrieländern und ist höher als in den USA und Japan. (AWSJ, 28.8.00)

KAPITALOFFENHEIT DER CHINESISCHEN WIRTSCHAFT

Mit Hilfe der Angaben zu Deviseneinlagen in den chinesischen Banken und Daten über chinesische Finanzintermediäre wird in dem BIS-Bericht ein Vergleich der finanzpolitischen Öffnung in absoluten und relativen Zahlen zwischen China und den Industrieländern vorgenommen. Ein Maßstab der Internationalisierung des Portfolios ist die Summe der Einlagen der Finanzintermediäre in Euro-Währungseinlagen sowohl in Banken innerhalb als auch außerhalb Chinas. Wie die Tabelle 1 zeigt, entfielen Ende 1999 rd. 1,3 Billionen US\$ bzw. 7% der Geldmenge auf das Euro-Gebiet und die übrigen Länder der G10-Gruppe. Ein Vergleich der Zusammensetzung der Währungen von Bankeinlagen der chinesischen Bevölkerung mit der Zusammensetzung in anderen Ländern legt dem Bericht nach nahe, dass China als relativ offene Wirtschaft betrachtet werden kann - zumindest hinsichtlich des Kapitalflusses. Wie die Tabelle 2 („Estimated foreign currency deposits in China“) zeigt, ist der Umfang der geschätzten Deviseneinlagen im chinesischen Banksystem höher als in den meisten G10-Ländern mit Ausnahme von Großbritannien und der Schweiz.

Trotz der erheblichen Einlagen in Euro-Währung in China kann davon ausgegangen werden, dass der bestehen-

Tabelle 2: Estimated foreign currency deposits in China (End-1998)

	Total deposits (RMB billions)	Foreign currency deposits (RMB billions)	Foreign currency deposits as a % of total deposits
State-owned commercial banks			
Bank of China ¹	1,082	357	33.0
Industrial and Commercial Bank of China ²	2,632	125	4.7
China Construction Bank ³	709	24	3.4
Agricultural Bank of China ⁴	1,366	37	2.7
Other deposit money banks⁵	917	61⁶	6.7⁷
Urban and rural cooperatives and finance companies	1,957	131⁸	6.7⁷
Total	8,663	735	8.5

¹ Bank of China, *Annual Report* 1998, p.11.

² Industrial and Commercial Bank of China, *Annual Report* 1998, pp.8 and 41.

³ China Construction Bank, *Annual Report* 1998, p.17.

⁴ Agricultural Bank of China, *Annual Report* 1998, p.16.

⁵ Excluding deposits with urban and rural cooperatives and finance companies.

⁶ Estimated by applying 6.7% to deposits with other deposit money banks.

⁷ The weighted average of the Industrial and Commercial Bank of China, the China Construction Bank and the Agricultural Bank of China is 4.0%; including the Bank of China, it is 9.4%; 6.7% is the average of the two ratios.

⁸ Estimated by applying 6.7% to deposits with urban and rural cooperatives and finance companies.

Quelle: *BIS Quarterly Review*, August 2000.

de Zinsunterschied zwischen dem Renminbi und den US\$-Einlagen die Kapitalkontrollen wirkungsvoll machten. Der Autor des BIS-Berichts kommt sogar zu der Einschätzung, dass die Politik, die Einrichtung von Devisenkonten zuzulassen, eine Option im Rahmen der Kapitalkontrollen darstellt, mit der es gelang, die Devisen im inländischen Banksystem zu belassen. -schü-

21 Proteste gegen Entlassung durch sino-ausländisches Joint Venture-Unternehmen

Die unzureichende materielle Absicherung im Falle von Arbeitslosigkeit hat im Verlauf der letzten Jahre zu vielfältigen, teilweise auch gewalttätigen Protesten geführt. Dass sino-ausländische Joint Venture-Unternehmen Arbeitskräfte entlassen, ist bisher noch selten und deshalb durchaus berichtenswert. Es handelt sich in diesem Fall um das Unternehmen Meite Packaging Factory in Tianjin, das innerhalb von nur einem Jahrzehnt von einem Staatsunternehmen in ein sino-amerikanisches Joint Venture umgewandelt und dann vor kurzem ein Unternehmen in 100%igen ausländischem

Eigentum wurde. Eigentümer ist die Ball Corp. aus Broomfield, Colorado.

Nach der Übernahme der Unternehmensanteile des chinesischen Partners plante die Geschäftsleitung die Entlassung von 71 Personen, um Kosten zu reduzieren. Nach der Ankündigung der Entlassungen haben einige Arbeiter der Fabrik am 23. August sechs ausländische Manager gegen ihren Willen in der Fabrik für 40 Stunden als „Geiseln“ festgehalten. Dass die Arbeiter zu einem derartigen Mittel griffen, wird von ehemaligen Angehörigen des Unternehmens darauf zurückgeführt, dass sich das Management geweigert habe, mit den Arbeitskräften zu reden. Erst nachdem ein leitender Manager des Mutterunternehmens aus Hongkong nach Tianjin flog und dort bessere Rahmenbedingungen für die freigesetzten Arbeitskräfte zustimmte, konnte die Krise entschärft werden. Aus Sicht von Patrick Powers, Leiter des U.S.-China Business Council in Beijing zeigt dieser Fall die möglichen Risiken bei der Umstrukturierung eines Unternehmens für ausländische Investoren. (IHT, 1.9.00; AWSJ, 28.8.00)

Nach Einschätzung des *Asian Wall Street Journal* vom 28.8.00 hat die chinesische Regierung viele Anreize gesetzt, um ausländische Unternehmen mit ihrer Technologie nach China zu holen und mit einem chinesischen Staatsunternehmen zusammenzubringen. Während einige dieser Gemeinschaftsunternehmen erfolgreich seien, würde viele Managementprobleme durch den starken Einfluss der staatlichen Miteigentümer haben. Hierdurch würden Unternehmen in die roten Zahlen getrieben und ihre Expansionsfähigkeit werde behindert. Viele ausländische Partner entschieden dann, den lokalen Partner aufzukaufen, um dadurch größere Kontrolle zu erhalten.

Das *Asian Wall Street Journal* erinnert daran, dass die o.g. Ball Corp. nicht das einzige Unternehmen ist, dass bei Managemententscheidungen auf den erbitterten Widerstand der Beschäftigten getroffen sei. So habe beispielsweise die Unilever Gruppe in einem Unternehmen in Shanghai im letzten Jahr nach der Übernahme der Unternehmensanteile ihres lokalen Partners Arbeitskräfte entlassen wollen. Als sich die Nachricht über die Entlassungen verbreitete, haben

einige Beschäftigte die ausländischen Manager eingesperrt, um mehr Druck in den Verhandlungen zu erzeugen. Auch hier konnte die Krise erst mit der Zusage des ausländischen Managements, bessere Bedingungen einzuräumen, gelöst werden. (AWSJ, 28.8.00) -schü-

22 Gemischte Reaktionen der Auslandsbanken auf anstehenden WTO-Beitritt

Obwohl sich mit dem erwarteten WTO-Beitritt die Rahmenbedingungen für ausländische Banken verbessern werden, berichtet die *International Herald Tribune* von einem Zurückfahren des Engagements einiger Auslandsbanken in China. Als Beispiel für diesen Trend wird die Royal Bank of Canada zitiert, die sich im letzten Jahr aus China bis auf ein Verbindungsbüro mit 3 Mitarbeitern zurückgezogen hat.

Nach Einschätzung des leitenden Vertreters der Royal Bank of Canada seien die Rahmenbedingungen für Auslandsbanken in den letzten Jahren nicht einfacher geworden. Die Bankzentrale in Kanada habe eine strategische Entscheidung getroffen, sich auf die Abwicklung von Geschäften über Korrespondenzbanken zu beschränken, da dies mit geringeren Risiken verbunden sei.

Nach Aussage der Association of Foreign Banks in Beijing sollen 70% der Auslandsbanken ihr Engagement in den letzten zwei Jahren eingeschränkt haben. Hierzu gehört beispielsweise die Standard Chartered PLC, die Büros in Haikou (Hainan) und in Nanning (Guangxi) geschlossen hat. Allerdings will Standard Chartered sich nicht aus China zurückziehen, sondern will genau beobachten, welche Städte nach dem WTO-Beitritt für Auslandsbanken geöffnet werden. Die Hong Kong Shanghai Banking Corp. (HSBC) dagegen hat vor drei Monaten ihren Hauptsitz von Hongkong nach Shanghai verlegt und damit ihre Absicht verdeutlicht, noch stärker in den chinesischen Markt einzudringen.

Zu den Ursachen für den zumindest teilweisen Rückzug einiger Auslandsbanken zählt u.a. der sehr beschränkte Aktivitätsrahmen für Auslandsbanken und die Einschätzung, dass chinesi-

sche Banken nicht ohne harten Widerstand ausländische Banken im Markt akzeptieren werden. Auch die gestiegene Zahl von Kreditnehmern, die zahlungsunfähig wurden, hat die Auslandsbanken abgeschreckt und den Anreiz reduziert, Kredite an Staatsunternehmen und Finanzintermediäre wie die „itics“ zu vergeben. So gingen die Devisenkredite internationaler Banken an China in den ersten Monaten dieses Jahres deutlich zurück. (IHT, 19./20.8.00)

Die chinesischen Banken berichten dagegen von einer Verbesserung ihrer Situation. So soll die China Construction Bank, die zu den vier großen staatseigenen Banken zählt, einen Gewinn von 6,17 Mrd. Yuan in den ersten sechs Monaten d.J. erzielt haben. (SCMP, 21.7.00) Auch die Industrial and Commercial Bank of China (ICBC) als größte Bank weist einen Gewinn von 4,5 Mrd. Yuan im 1. Halbjahr aus. (XNA, 22.7.00) Die ICBC wurde von der Zeitschrift *Euromoney* in ihrer Juliausgabe als beste chinesische Bank ausgewählt. Die Zeitschrift platzierte die ICBC an Platz 11 der weltweit 250 besten Banken. (XNA, 22.7.00) Auf Grund neuer Managementvorgaben und neuer Verfahren der Kreditabwicklung hat die ICBC die Qualität ihrer neu vergebenen Kredite stark verbessern können. Lediglich 0,66% der neuen Kredite im 1. Halbjahr sollen uneinbringlich sein. (XNA, 31.7.00) -schü-

23 Neue Antidumpingklagen gegen China

Zwischen 1979 und 1999 lag die Zahl der gesamten Antidumpingklagen gegen China bei 374. Mit der staatlichen Förderung des Exportsektors hat ihre Zahl vor allem in den letzten Monaten zugenommen. Die Klagen kamen insbesondere aus der EU und den USA, aber auch von Nachbarstaaten wie Südkorea (siehe dazu „China wirft Südkorea Verstoß gegen WTO-Regeln vor“, C.a., 2000/6, S.630-631) und Indien. (NZZ, 12.9.00)

Das indische Handelsministerium hat Anfang September auf alle Importe von Trimethoprim (TMP), einem Ausgangsstoff für das antibakterielle Medikament Sulphamethoxazole, Antidumpingzölle in Höhe von 3,26 US\$

pro Kilogramm festgelegt. Indische Produzenten hatten die Klage mit dem Hinweis auf die enorme Zunahme der Importe aus China angestrengt. Hierdurch war der Marktanteil der inländischen Hersteller drastisch gesunken. Der Anteil Chinas an den gesamten indischen Importen lag 1997 bei 94,2%, 1998 bei 100% und 1999 bei 97,8%. Die Preise für die chinesischen Exporte nach China sanken von 1997 bis Dezember 1999 kontinuierlich. Als Folge der Importzuwächse hatten die inländischen Produzenten wachsende Lagerbestände, die von rd. 22 t auf 27 t zwischen 1996/97 bis 1999 angestiegen waren. (SWB FE/W0657/CNS, 13.9.00)

Die EU hat im Frühjahr d.J. drei Antidumpingklagen gegen China vorgelegt, und zwar betreffen sie den Import von Leuchtstofflampen, Fahrrädern und Fernsehgeräten. In allen Fällen wird von europäischer Seite davon ausgegangen, dass die Exportpreise unter den Produktionskosten der chinesischen Anbieter liegen.

Gegenstand der Kritik von westlicher Seite ist die Exportförderung der chinesischen Regierung, die mit dem Instrument der Rückvergütung tatsächlich eine Subventionierung vornehmen würde und damit wettbewerbsverzerrend wirke. Bis zu maximal 17% werden bestimmten Exportunternehmen rückvergütet, dieser Satz entspricht der Höhe der Mehrwertsteuer. Darüber hinaus werden die Außenhandelsunternehmen über Kredite der Export-Import-Bank gefördert. (NZZ, 12.9.00) -schü-

24 Japans Niederlassungen tragen zur schnellen Erhöhung japanischer Ausfuhren nach China bei

Im 1. Halbjahr 2000 stieg nach Angaben der JETRO (Japan External Trade Organization) der bilaterale Handel zwischen China und Japan um 30% und erreichte einen Wert von 38,7 Mrd. US\$. Für das gesamte Jahr 2000 rechnet die JETRO mit einem Zuwachs des Handels auf rd. 80 Mrd. US\$.

Die japanischen Exporte nach China nahmen in den ersten sechs Monaten d.J. um 26% zu und betragen 13,5 Mrd. US\$. Ein großer Teil dieser Zu-

nahme entfällt auf die gestiegene Verschiffung von Komponenten an Tochterunternehmen und sino-japanische Joint Ventures, die in China Produkte für den japanischen Markt zusammenbauen. So stiegen die japanischen Exporte von elektronischen Teilen wie Halbleitern um 49% auf rd. 1 Mrd. US\$ von 0,669 Mio. US\$ im 1. Halbjahr des Vorjahres. Gleichzeitig erhöhte sich der Import von Personalcomputern und Periphergeräten um 86% auf 1,25 Mrd. US\$ (1. Halbjahr 1999: 0,671 Mrd. US\$).

Die Importe im 1. Halbjahr aus China wiesen einen Anstieg um 32% auf und lagen bei 25,26 Mrd. US\$ (1. Halbjahr 1999: 19,14 Mrd. US\$). Hieraus ergibt sich ein Handelsüberschuss für China in Höhe von 11,76 Mrd. US\$, eine Zunahme um 39% bzw. 8,46 Mrd. US\$.

Nicht durch japanische Unternehmen der Elektronikindustrie, insbesondere Hersteller von PCs und audiovisuellen Geräten, produzieren verstärkt in China, sondern auch die Fabrikation von Bekleidung für japanische Konsumenten erfolgt in zunehmendem Maße im Nachbarland. Beispielsweise besitzt das Unternehmen Fast Retailing Co. eine umfangreiche Ladenkette in Japan und lässt in China bereits 90% seiner Produkte fertigen. (AWSJ, 7.9.00) -schü-

Binnenwirtschaft

25 Chancen der Ost-West-Kooperation

Ende August fand in Guiyang ein fünftägiges nationales Symposium zur Zusammenarbeit zwischen ländlichen Unternehmen in Ost- und Westchina statt. Das Symposium wurde vom Landwirtschaftsministerium gefördert, dem die ländlichen Unternehmen unterstehen.

Während des Symposiums wurden nach Angaben der Xinhua-Nachrichtenagentur 636 vertragliche Vereinbarungen über eine Zusammenarbeit zwischen Unternehmen in den Ost- und Westprovinzen abgeschlossen, die insgesamt ein Investitionsvolumen von 33,34 Mrd. Yuan umfassen. Mit Investition

tionen von 22 Mrd. Yuan und 351 Vereinbarungen entfiel der Hauptteil dieser Verträge auf die Provinz Guizhou, die die Konferenz ausgerichtet hatte.

Der Zusammenarbeit ländlicher Unternehmen wird ein großes Potenzial von der Regierung zugeschrieben. Diese Unternehmen sind nach Statistiken des Landwirtschaftsministeriums von entscheidender Bedeutung für die Einkommen der ländlichen Bevölkerung geworden. Einkünfte aus den ländlichen Unternehmen tragen mit mehr als 30% zu den Einkommen der ländlichen Bevölkerung bei. Die Unternehmen spielen für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung ebenfalls eine herausragende Rolle, da sie ein Drittel des BIP stellen und mit rd. 40% zu den Deviseneinnahmen aus Exporten beitragen.

Der Kooperation von Unternehmen wird auch Chancen in neuen Wirtschaftsbereichen eingeräumt. So präsentierten die Provinzen Guizhou, Yunnan, Guangxi, Gansu, Xinjiang, Innere Mongolei und Ningxia auf dem Symposium ihre Kooperationsprojekte zur Erschließung von mineralischen Ressourcen, Tourismus- und Infrastrukturprojekte, Projekte im Bereich der Energieerzeugung, Kommunikation, Umweltschutz und landwirtschaftliche Industrialisierung. (Xinhua News Agency, Domestic Service, Beijing, in Chinese, 23.8.00, nach SWB FE/W0656/CNS 6.9.00)

Auf ein Beispiel für die wachsende Ost-West-Zusammenarbeit weist die *Guangming Ribao* am 4.8.00 hin. So sollen Unternehmer aus der Stadt Wenzhou (Provinz Zhejiang) in den elf Provinzen Westchinas bereits rd. 20 Mrd. Yuan investiert haben. Das Kapital floss in erster Linie in den Aufbau von Märkten für den Absatz von Wenzhouer Produkten. Im letzten Jahr soll der Verkaufsumsatz Wenzhouer Unternehmen in den Westprovinzen ein Volumen von rd. 600 Mrd. Yuan erreicht haben; die Gewinne beliefen sich dabei auf rd. 8 Mrd. Yuan.

Die Entwicklung der Westregion Chinas zählt nach wie vor zu den zentralen Themen der Regierung und findet ihren Niederschlag in vielen Medienberichten. Hierzu zählt beispielsweise der Bericht über ein Treffen hochrangiger Beamter aus verschie-

denen westchinesischen Provinzen, autonomen Regionen und Metropolstädten. Im Einzelnen handelte es sich um Sichuan, Yunnan, Guizhou, Guangxi, Chongqing, Chengdu und Tibet, die während des Treffens eine engere wirtschaftliche Kooperation vereinbarten. Das erste Treffen dieser Art war 1984 von Sichuan, Yunnan, Guizhou, Guangxi und Chongqing organisiert und dann auf Chengdu und Tibet ausgedehnt worden. An dem diesjährigen Treffen nahmen auch Vertreter der Ostküstenregion teil, und zwar aus Shanghai, Tianjin, Guangdong, Shandong und Fujian.

Auf dem Treffen wurde eine engere Zusammenarbeit im Umweltschutz am Unter- und Mittellauf des Yangzi und im Perlfussgebiet sowie eine Kooperation im Technologiebereich und ein Austausch von Fachkräften diskutiert. (XNA, 6.9.00)

Zur staatlichen Förderung der Entwicklung Westchinas will die Regierung nach Angaben der Staatlichen Entwicklungsplanungskommission voraussichtlich im Oktober d.J. politische Vorgaben sowie ein Maßnahmenpaket vorstellen. Die Maßnahmen sollen zur weiteren Reform der staats-eigenen Unternehmen beitragen, sie beleben und sie zu einem Motor in der Entwicklung der Region Westchinas werden lassen. Neben dieser eher konservativ anmutenden Maßnahme soll zum Gesamtpaket außerdem die Förderung exportorientierter Unternehmen, der wirtschaftlichen und technologischen Zusammenarbeit mit dem Ausland sowie Anreize für Unternehmen aus der Ostregion zählen, in den westlichen Provinzen zu investieren. Als Instrumente sind Steuern, Preise, Investitionen, ausländische Direktinvestitionen und handelspolitische Instrumente vorgesehen.

Innerhalb des 10. Fünfjahresplanes (2001-2005) wird die Förderung der Westregion ebenfalls eine besondere Position einnehmen. In diesem Jahr sind Investitionen in Höhe von 32,6 Mrd. Yuan (3,93 Mrd. US\$) für den Bau von 78 großen und mittelgroßen Projekten in Westchina vorgesehen. (XNA, 15.8.00) -schü-